



DIE BUSBRANCHE RUFT UM HILFE.

Tausende mittelständische Busunternehmen stehen in Folge der Corona-Krise von einem Tag auf den anderen unverschuldet vor dem Aus. Hier kommen die Männer und Frauen zu Wort, die um die Zukunft der Mobilität in Deutschland kämpfen. Ein Hilferuf an die Politik.



**MOBILITÄT UND
WIRTSCHAFT SICHERN.**
BUSUNTERNEHMEN JETZT RETTEN.



BUSUNTERNEHMEN SCHNELL RETTEN.

DER MITTELSTAND BRAUCHT DRINGEND HILFE.

Die Busunternehmen in Deutschland werden von der Corona-Krise wirtschaftlich schwer belastet. Im Tourismussektor verhindert ein komplettes Fahrverbot, dass auch nur ein Cent eingenommen werden kann. Der Schulbusverkehr – eigentlich eine tragende Säule des Gewerbes – ist unterbunden. Und auch der ÖPNV wurde im Zuge der Einschränkungen des öffentlichen Lebens stark reduziert. Die Branche wurde innerhalb weniger Tage von 100 Prozent auf nahezu null heruntergefahren. Aufgrund hoher laufender Kosten und großer Vorabausgaben können die kerngesunden Unternehmen im Gewerbe der Belastung in dieser Ausnahmesituation nicht lange standhalten.

Die Busunternehmen in ganz Deutschland stehen als eine der ersten Branchen überhaupt vor dem Aus. Dabei werden sie dringend gebraucht für die Mobilität im Land. Auf den folgenden Seiten haben wir dutzende Stimmen gesammelt, die zeigen, warum die Lage so dramatisch ist. Sie verdeutlichen auch, dass die bisherigen Ansätze für eine Rettung hier im Busmittelstand noch nicht greifen. Die Unternehmen

mittlerer Größe, als Herz der deutschen Wirtschaft, drohen zwischen Großkonzernen und Kleinstbetrieben vergessen zu werden.

Die hier gezeigten Stimmen sind nur ein kleiner Ausschnitt. So geht es derzeit aber allen gut 4.000 Busunternehmen in Deutschland. In wenigen Wochen werden viele Familienbetriebe – nach bewegter Tradition in dritter oder vierter Generation – für immer verloren sein. Das muss durch kluge politische Entscheidungen jetzt schnell verhindert werden.

Es geht dabei um die Zukunft der Mobilität in Deutschland. Wir alle werden den ÖPNV in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mehr benötigen, als je zuvor. Dafür braucht es leistungsfähige Unternehmen. Und auch in der Reisebranche ist der Bus eine wichtige ökologische Alternative zu Pkw und Flieger. Was soll aus Schulreisen und Vereinsfahrten werden, wenn es keine Busunternehmen mehr gibt? Darum kann es nur ein Motto geben: Busunternehmen heute retten. Damit wir morgen mobil bleiben.



„Die Betriebe zehren den Winter über von der Substanz und brauchen im Frühjahr die Umsätze. Mit dem Verbot der Reisebusfahrten stehen wir vor dem Nichts. Finanzierungshilfen als Kredite ergeben bei den niedrigen Margen in der Branche wenig Sinn. Es herrscht Weltuntergangsstimmung.“

Karl Reinhard Wissmüller

Reisebüro Wissmüller | Michelstadt

„Die Auftragsbücher im Geschäftsfeld Tourismus sind in den kommenden Monaten leer. Diese Entwicklung vollzog sich innerhalb von 14 Tagen. Das Geschäftsfeld ÖPNV wurde auf den Ferienfahrplan umgestellt, was einer Leistungsreduzierung um 90 Prozent gleichkommt. Hier appellieren wir an die Behörden uns monetär zu unterstützen, um Schaden von unseren Mitarbeitern zu halten und unser Verkehrsunternehmen für die Zeit nach der Corona-Krise handlungsfähig zu halten.“

Stefan Irro

Irro Verkehrsservice | Lüchow

„Wie bei vielen Betrieben, so hat uns die Krise mit voller Wucht getroffen. Unsere Mitarbeiter sind derzeit auf Kurzarbeit. Wir haben 16 Reisebusse abgemeldet. Für uns als Familienbetrieb ist dies eine besonders schwere Zeit.“

Mathias Bölck

Reisedienst Bölck GmbH | Schuby

„Bei der Beförderung von Menschen mit Behinderung ist der Einsatz von Begleitpersonen unabdingbar. Kurzarbeitergeld ist für Zuverdiener in Rente sowie für Niedriglöhner nicht vorgesehen. Diese unabwendbaren Lohnkosten können vom Unternehmen nicht lange gezahlt werden. Die Politiker sind gefordert, dieses Ungleichgewicht schnellstens zu ändern.“

Willi von den Driesch

Omnibusbetrieb Wilh. von den Driesch | Waldfeucht

„Wir haben aktuell keine Möglichkeit Geld einzunehmen geschweige denn zu verdienen. Unsere Verbindlichkeiten gegenüber den Banken und alle weiteren Fixkosten laufen weiter. Wir wissen nicht wie es mit unserem Unternehmen weitergeht. Wenn die Reisewarnung aufgehoben wird, werden unsere Gäste auch nicht gleich am nächsten Tag verreisen. KFW-Darlehen sehen wir nicht als Lösung an, da diese zurückgezahlt werden müssen.“

Gabi Molter

Molter-Reisen | Abtweiler



„Corona stürzt unser Familien-Unternehmen in die Krise! Meine Großeltern bauten es nach dem Ersten Weltkrieg auf, erst mit Pferdefuhrwerken, später mit Bussen. Meine Mutter übernahm es, jetzt sollte ich es übernehmen. Aber Corona macht alles zunichte! Wir wissen nicht, ob es uns im Herbst noch gibt!“

Carolin Grötzing

Omnibus Grötzing | Bartholomä

„Von 100 auf 0 in drei Tagen. Auftragsverlust zu 100 Prozent. Ohne Selbstverschulden!“

Ingo van der Ahe

van der Ahe – Reisen | Groß Berßen

„Aufgrund des Einbruchs des Reiseverkehrs ist die Auftragslage auf null abgesunken. Durch den gleichzeitigen Wegfall der Schülerbeförderungen beziehungsweise der Einführung des Ferienfahrplans haben wir nur noch circa 30 Prozent der normalen Fahrleistungen, mit den entsprechenden drastischen finanziellen Einbußen.“

Falk Henkel

Dardenne-Reisen | Schleiden - Olef

„Meine Flotte steht in der Halle und verdient kein Geld. Meine Ausgaben laufen weiter. Ich kann noch nicht vorhersehen, wie lange ich das durchhalten werde.“

Andreas Janssen

Janssen Reisen | Wittmund

„Ende Januar noch ein wirtschaftlich kerngesundes Unternehmen. Jetzt vor dem Aus. 33 Jahre Aufbau und harte Arbeit für das ganze Team mit 70 Mitarbeitern werden mit einem Schlag vernichtet. Wir dürfen nicht mehr fahren, die Banken verlängern die Kredite für die Fahrzeuge nicht, die Notkredite der Landesbanken können wir - wenn sie rechtzeitig eintreffen - nutzen, um die anderen Banken zu bezahlen.“

Thomas Schlüter

BusArt-Tours | Berlin

„Die Fahrgeldeinnahmen sind komplett zusammengebrochen. Zeitgleich ist aber die Gesamtkilometerleistung gestiegen. Der Grund sind die enormen Bestellungen der alternativen Bedienungsformen. Aus Angst und Verunsicherung bestellen die ÖPNV-Fahrgäste ausschließlich die Rufbusse im ÖPNV. Es ist aus wirtschaftlicher Sicht einfach nur noch unerträglich.“

Christoph Elbert

Elbert Reisen | Meppen



„Viele Busunternehmen haben in den vergangenen Jahren große Investitionen in moderne Fahrzeuge getätigt – ganz im Sinne von Umwelt und Fahrgästen sowie auch ausdrücklich auf Wunsch von Städten und Gemeinden hin. Was wir derzeit durch die Corona-Krise erleben und was noch auf uns zukommt, ist für die gesamte Branche hochgradig existenzbedrohend. Auf dem Spiel steht der öffentliche Nahverkehr insbesondere im ländlichen Raum und der Busreiseverkehr.“

Mario König

Salza Tours König | Bad Langensalza

„Unser Fuhrpark besteht aus 29 Bussen, davon stehen 27 auf dem Hof. 30 Fahrer sind in Kurzarbeit. Uns hilft kein Darlehen, welches zurückgezahlt werden muss. Uns hilft nur eine Unterstützung von der Regierung, welche die Einnahmeausfälle kompensiert.“

Anke Borchers

Borchers Reisen | Twistringen

„Wir benötigen keine Kredite oder Stundungen, die uns in Zukunft belasten. Wir wurden per Verordnung zur Untätigkeit verdammt. Was wir jetzt brauchen sind von der Mitarbeiterzahl abhängige Hilfen, die im Betrieb verbleiben, damit wir zum Ende der Krise wieder Gas geben können.“

Stefan Fücker

Fücker Reisen | Grevenbroich

„Das wichtigste und dringendste sind jetzt schnelle Finanzhilfen, die als Transferzahlung nicht zurückzahlen sind. Wir haben null Aufträge, null Einnahmen und die Kosten laufen weiter. Umsatz, der jetzt ausfällt, kann nicht nachgeholt werden. In einer Woche steht der nächste Zahltag an, und es ist noch nichts abrufbar.“

Jochem Bisoke

Reisedienst Jochem Bisoke | Velbert

„Mit den Maßnahmen im Kampf gegen Corona wurde auch meinem Unternehmen die Grundlage genommen. Sämtliche Klassenfahrten wurden bis einschließlich Juli storniert. Der Charterverkehr und das Reiseprogramm liegen – wie überall – komplett brach. Wie lange weiß keiner. Es sollte schnell und unbürokratisch geholfen werden, denn wenn wir alle in Insolvenz gehen: Wer hält dann den ÖPNV nach den Maßnahmen aufrecht?“

Robert Klangwarth

Klangwarth-Reisen | Stadtoldendorf

„Von 100 Prozent auf 0 Prozent Umsatz in sieben Tagen. Alle Busse stehen still.“

Rüdiger Fischer

Omnibusverkehr Fischer | Norderney



„Um die langjährigen Mitarbeiter, die das Herz unserer Firmen sind, sorgen wir uns unendlich. Sie sind bei allen in Kurzarbeit. Hier geht es auch um viele Mitarbeiter und Familien. Wie lange schaffen wir das noch?“

Bettina Sieckendiek

Reisebüro - Omnibusverkehr FRITZ SIECKENDIEK | Versmold

„Als Charterbusunternehmen müssten wir in den kommenden Monaten den Hauptumsatz für das gesamte kommende Jahr erwirtschaften. Die Aussichten mit einem vollen Auftragsbuch waren ausgezeichnet. Mit dem abrupten Ausfall des Gesamtumsatzes und den laufenden – wenn auch reduzierten – Betriebskosten, benötigen wir umgehend Liquiditätshilfen und zwar in Form von Zuschüssen. Kredite, wenn auch niedrigverzinst, sind bei unserer sensiblen Branche, die durch Finanzintensität und geringer Rendite geprägt ist, keine sinnvolle Option. Die Kunden werden auch nach der Krise verunsichert sein, ein Wettbewerb mit Preiskampf wird die Konsequenz sein. Wann und wie sollte man damit den Kredit aus welchen Überschüssen tilgen?“

Christian Löw

Prima Klima Reisen | Berlin

„Noch im Dezember 2019 haben wir unser 100-jähriges Bestehen gefeiert. Einen Weltkrieg und zwei Währungsreformen haben wir überstanden, das nächste halbe Jahr wohl nicht mehr. Um zu überleben, bräuchten wir Liquiditätsspritzen ohne Rückzahlungspflicht - von welchen Einnahmen sollte die Rückzahlung denn auch geleistet werden?! Das wäre nur Konkursverschleppung.“

Philipp Maass

Maass Reisen GmbH | Cuxhaven

„In unserer Unternehmensgruppe, die 2019 das 90-jährige Bestehen feierte, sind rund 160 Arbeitsplätze akut in Gefahr. Alternativen im Markt sehen wir kaum. Wir haben allen Aufgabenträgern angeboten, die Kapazitäten die sowieso bezahlt werden müssen und für die kein neues Geld in die kommunalen Haushalte fließen muss, für medizinische Versorgungsfahrten abzurufen.“

Axel Blankennagel

Rheingold-Reisen-Wuppertal | Wuppertal

„Am 1. März konnten wir auf eine 100-jährige Firmengeschichte zurückblicken. Nicht einmal einen Monat später fällt unser Blick auf den abgemeldeten Fuhrpark, beschäftigungslose Mitarbeiter und leere Büros. Reiseverkehr-Verbot und Stillstand der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens belasten schon jetzt unsere Wirtschaftlichkeit bis an die Schmerzgrenze. Unsere Liquiditätsreserven reichen noch für zwei bis drei Monate, eine Neuverschuldung kommt in der derzeitigen Situation nicht in Frage, weil die zeitnahe Rückführung der Kredite fraglich ist. Die Entscheidung, ob unser Traditionsunternehmen nicht besser liquidiert werden sollte, muss sehr bald fallen.“

Horst Weihrauch

Weihrauch Uhlendorff GmbH | Northeim



„Aufgabenträger und kommunalen Unternehmen müssen erkennen, dass sie ihre Partner trotz Kürzung der ÖPNV-Leistungen und Einstellung der Schul- und Behindertenverkehre vollumfänglich weiterbezahlen und Einnahmeausfälle im Ticketverkauf übernehmen müssen. Nur so können die Busunternehmen überleben und nach Ende der Krise auch die nächste Krise verhindert werden. Wenn die Busunternehmen durch Insolvenzen vom Markt verschwunden sind, wird die Rückkehr zum normalen Leben massiv erschwert. Busse sind Bestandteile der kritischen Infrastruktur und müssen entsprechend geschützt werden.“

Jürgen Weinzierl

e-weinzierl Omnibustouristik | Köln

„Seit dem 16. März steht der Betrieb still! Alle sieben Bussen sind abgemeldet und für die Mitarbeiter ist das Kurzarbeitergeld beantragt. Gruppen und Vereinsfahrten sind abgesagt, für die wir keine Stornokosten in Rechnung stellen können. Der Schülerverkehr ist vorläufig eingestellt. Wir wissen noch nicht, ob wir für Ausfalltage entschädigt werden.“

Anette Wernsing

Artland Reisen | Nortrup

„Als Konzessionär im ÖPNV nehmen wir unsere gesellschaftliche Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur sehr ernst und tragen so dazu bei, dass systemrelevante Berufsgruppen jeden Tag zur Arbeit kommen können, um die Versorgung in unserem Land sicherzustellen. Zum Schutz unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten wir radikale Maßnahmen ergreifen, die dazu führen, dass unsere Existenz aufgrund der fehlenden Fahrgeldeinnahmen inzwischen massiv gefährdet ist. Wir fordern daher die Städte und Kommunen dazu auf, ihrer Verantwortung als Aufgabenträger nachzukommen und die vom Land bereitgestellten Mittel zur kurzfristigen Sicherung der Liquidität an die Verkehrsunternehmen weiterzureichen.“

Philip Hummert

Willy Hummert Omnibusverkehr | Dissen am Teutoburger Wald

„Momentan ist alles hin. Wir sind Dienstleister und können kein Produkt ins Regal stellen, um es hinterher zu verkaufen. Wir müssen unsere Arbeit produzieren. Wir – das heißt unsere Familie und unser Mitarbeiter – kämpfen mit all unserer Macht und wollen Alles tun, um unsere Existenz zu erhalten für ein Leben danach. Wir versuchen erstmal noch 3-4 Wochen durchzuhalten. Wie geht es dann weiter? Leider kommen von der Politik nur Überschriften, eine vernünftige Hilfe Fehlanzeige. Es müssen kurzfristig Taten folgen so wie wir es auch tun. Dringend wird Kapital benötigt in Form einer Soforthilfe durch die Bundesregierung aber nicht als Kredit.“

Ulrich Just

Ulli-Reisen | Braunschweig

„Durch den Wegfall der Einnahmen des Reiseverkehrs und der starken Kürzung im Linienverkehr, entsteht ein finanzielles Loch, durch welches wir in Schwierigkeit haben, Löhne zu zahlen und Kredite bedienen zu können. Da das zeitliche Ausmaß dieser Ausnahmesituation noch nicht zu überblicken ist, kann auch nicht abgeschätzt werden, ab wann wieder ein geregelter Betriebsablauf möglich sein wird.“

Gisela Ewald

Omnibus-Betrieb G. Ewald | Frechen

DEUTSCHLANDS BUSBRANCHE IST IN GEFAHR.

SIE DROHT IN FOLGE DER CORONA-KRISE

UNVERSCHULDET UNTERZUGEHEN.

4.300 Unternehmen & 75.000 Busse.

**Mehr als 100.000 Beschäftigte
allein im Fahrbetrieb.**

**5,6 Milliarden Fahrgäste in Bussen
in Deutschland pro Jahr.**

**Die privaten mittelständischen Unter-
nehmen leisten mehr als 50 Prozent der
Personenkilometer.**

**Der Bus geht ist das Verkehrsmittel mit den
niedrigsten Treibhausgasemissionen.**



@Omnibus_bdo

Herausgeber:

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer (bdo) e.V.

Reinhardtstraße 25

10117 Berlin

info@bdo.org

www.bdo.org

in Zusammenarbeit mit

Kompagnon communications

www.kompagnon.eu

Bild Seite 4:

Fotocredit: Sascha Baumann/all4foto.de